



## Checkliste für den Familienforscher

Wenn Sie sich für Geschichte interessieren, wenn Sie Spaß am Forschen und Recherchieren haben, ist das Hobby Familienforschung sicher eines der spannendsten. Und es wird nie langweilig: Immer weiter kann man zurückgehen in die Vergangenheit, immer tiefer zu den Wurzeln, aus denen Ihre Familie stammt.

Wir haben Ihnen eine kleine Checkliste für die Erstellung einer Familienchronik zusammengestellt – Sie sollten schon von Anfang an sorgfältig und gewissenhaft danach vorgehen.

### So beginnen Sie:

- ★ Alles beginnt mit der Geburtsurkunde oder dem Familienstammbuch.
- ★ Sammeln Sie die Daten Ihrer Eltern, Großeltern – der nächsten Verwandten eben.
- ★ Für diese Daten legen Sie dann Personen-Stammbblätter an: für jede Person eines.
- ★ Sie nummerieren die Personen-Stammbblätter durch:  
Nr. 1 sind Sie selbst. Nr. 2 und 3 Ihre Eltern, Nr. 4, 5, 6 und 7 Ihre Großeltern.
- ★ Auf dem Personen-Stammblatt vermerken Sie:
  - Name und Geburtsdatum
  - Vornamen
  - Geburtsdatum und -ort, Taufdatum und -ort
  - Namen des Vaters und der Mutter, woher sie stammen
  - die Geschwister
  - die Heiraten
  - die Kinder
  - das Sterbedatum, den Sterbeort
  - besondere Anmerkungen
- ★ Das Personenstammblatt legt man am besten in einer Kartei an:  
Für jede Person eine eigene Karte. Zunächst ist das zwar teurer als eine Lose-Blatt-Sammlung. Doch die Ausgabe lohnt sich

– spätestens dann, wenn Sie in der fünften Generation – und das heißt: bei 33 Personen! – angelangt sind.

- ★ Sie können natürlich auch mit normalen DIN A4-Bögen arbeiten und diese dann abheften. Sie müssen nur bedenken: Bei einer Kartei können Sie die einzelnen Blätter herausnehmen. Das ist später – wenn Sie schon viele Vorfahren gesammelt haben – von Vorteil.
- ★ Gesicherte Daten tragen Sie mit Kugelschreiber oder sogar Schreibmaschine ein; ungesicherte Daten zunächst einmal mit dem Bleistift.
- ★ Auch in einem Computer kann man seine Personen-Stammbblätter »ablegen«. Trotzdem werden Sie um das Arbeiten auf Papier nicht herumkommen: In Bibliotheken und Archiven sind Notizen auf Papier unerlässlich. Natürlich können Sie diese gesammelten Daten nachher in den PC übertragen.
- ★ Auf einer Generationen-Übersicht tragen Sie dann die Kennziffern der Personen-Stammbblätter ein. Sie numerieren die Generationen mit römischen Ziffern, die anderen Daten mit arabischen Zahlen. Auf der Generationen-Übersicht können Sie auf einen Blick erkennen, zu welcher Ahnenreihe Ihr Vorfahre gehört.
- ★ Sie haben nun den ersten Grundstock für Ihre Familienchronik gelegt. Er umfaßt
  - eine Ahnenkartei, in der Sie alle Personen-Stammbblätter oder Karteikarten gesammelt haben
  - eine Kopie dieser Kartei, die Sie nach einem anderen System angelegt haben sollten (am besten eines numerisch, das andere alphabetisch nach den Familiennamen)
  - eine Quellen- und Datensammlung mit allen Schriftstücken, die sich im Familienbesitz befinden.
- ★ Dieser Grundstock ist erweiterbar – ganz nach den Erkenntnissen, die Sie nach und nach gewinnen werden.

## Die Forschungsquellen

### Das Ständesamt

- ★ Grundlage aller Forschungen sind – neben den Unterlagen, die Sie in der Familie schon vorfinden – die Urkunden auf den Ständesämtern. Gehen Sie zum Ständesamt Ihres Wohnortes und bit-

ten Sie um Auskunft. Weiter entfernte Ständesämter (etwa im Wohnort der Eltern oder Großeltern oder noch früherer Vorfahren) schreiben Sie an.

- ★ Bitten Sie in Ihrem Brief höflich, aber in knappen Worten um Auskunft.
- ★ Legen Sie kurz dar, aus welchem Grund Sie Angaben benötigen.
- ★ Erklären Sie genau, welche Informationen Sie brauchen.
- ★ Bitten Sie nicht nur um ein einzelnes Datum, eine einzelne Information, sondern fragen Sie gleich nach einer Kopie der ganzen Urkunde. Daraus können Sie unter Umständen noch weitere Informationen gewinnen.
- ★ Bieten Sie in Ihrem Schreiben gleich an, eventuelle Kosten zu ersetzen.
- ★ Sie weisen am besten gleich darauf hin, daß Sie keine beglaubigten Abschriften benötigen. Die sind nämlich mit höheren Kosten verbunden.
- ★ Legen Sie einen frankierten Rückumschlag bei – das erleichtert den Ständesbeamten die Arbeit.
- ★ Ständesämter verfügen über Daten, die mindestens bis 1876 zurückreichen. Für manche Gebiete in Deutschland – nämlich in den ehemals französisch besetzten Regionen – sogar noch weiter. Früher als um 1800 geht allerdings keine ständesamtliche Aufzeichnung zurück.
- ★ Achten Sie bei den Urkunden aus den Ständesämtern auf
  - Berufsbezeichnungen
  - den Hinweis auf noch frühere Vorfahren
  - Adressenhinweise
  - genaue Daten.
- ★ Bei den Daten müssen Sie unter Umständen umrechnen: Nach der französischen Revolution bis zum Jahre 1805 galt in Frankreich und in den französisch besetzten Gebieten ein anderer Kalender.
- ★ Eine Umrechnungstabelle finden Sie in diesem Buch in Kapitel 5.
- ★ Manche Urkunden aus dieser Zeit sind auch in französischer Sprache abgefaßt. Mit Hilfe eines Wörterbuchs kommen Sie aber gut weiter. Außerdem: Bezeichnungen wie »verheiratet«, »geboren« etc. wiederholen sich immer wieder. Lediglich die Berufsbezeichnungen und ähnliches werden Sie nachschlagen müssen.



- ★ Auch Namen von Städten und Vornamen wurden französisiert. Aus Hans wurde zum Beispiel Jean, aus Aachen Aix-la-Chapelle.
- Die Kirchenbücher**
- ★ Kirchenbücher sind vor allem für die Zeit vor 1850 wichtig.
- ★ Achtung: Sie müssen erst einmal herausfinden, welcher Konfession Ihr Vorfahr angehörte.
- ★ Dann schreiben Sie das entsprechende Pfarramt an.
- ★ Haben Sie die »falsche« Pfarrei angeschrieben, müssen Sie noch einmal an den Pfarrer der anderen Glaubensrichtung schreiben.
- ★ Manche Pfarrei ist mittlerweile aufgelöst oder gehört zu einem anderen Gebiet. Dann wenden Sie sich ans zuständige bischöfliche Ordinariat oder die entsprechende Landeskirche.
- ★ Sind unter Ihren Vorfahren Juden gewesen, haben Sie es schwer: Vor 1800 gab es keine festen jüdischen Familiennamen. Nach 1812 mußten – zumindest in Bayern – die Pfarrämter Listen mit den am Ort ansässigen Juden führen. In der Nazizeit wurden die jüdischen Unterlagen meist vernichtet. Die Reste sind im jüdischen Zentralarchiv in Jerusalem.
- ★ Für alle Anfragen bei allen möglichen Stellen gilt: Höflich aber in kurzen Worten um Informationen bitten! Schreiben Sie auch immer, aus welchem Grund Sie die Daten benötigen.
- ★ In Kirchenbüchern sind meist nicht Geburts- und Todestage vermerkt, sondern Taufe und Beerdigung. Diese Daten müssen Sie auf den Personen-Stammlättern genau vermerken (deshalb die Extra-Eintragung »getauft am«).
- ★ In katholischen Kirchenbüchern herrscht die lateinische Sprache vor. Aber keine Angst: Auch hier wiederholen sich die »Fachausdrücke« immer wieder. Außerdem gibt es Übersetzungshilfen bei genealogischen Fachverlagen.
- ★ In protestantischen Kirchenbüchern wurden vor allem im 16. und 17. Jahrhundert die Familiennamen gerne ins Lateinische übersetzt. Viele dieser latinisierten Namen haben sich bis heute erhalten.

**Wichtig:**

- ★ Sowohl Standesämter als auch Pfarreien reagieren nicht immer sofort.
- ★ Wenn Sie Glück haben, bekommen Sie nach einigen Tagen

- schon komplette Unterlagen zugeschickt und können mit Ihrer Forschung weitermachen.
- ★ Wenn Sie nichts hören, schreiben Sie nach einigen Wochen einen zweiten Brief.
- ★ Bekommen Sie auch jetzt keine Antwort, dann wenden Sie sich am besten an das zuständige Archiv des Bistums oder der Landeskirche.
- ★ Falls Sie die Möglichkeit einer Akteneinsicht angeboten bekommen, sollten Sie dies auf jeden Fall wahrnehmen. Scheuen Sie auch eine mehrtägige Reise nicht. Sie können beim Stöbern in alten Akten zahlreiche Informationen und Daten herausfinden.
- Adressbücher, Melderegister, »dingliche Quellen«**
- ★ Seit Anfang des 18. Jahrhunderts gab es in manchen Städten Adresskalender, die später dann zu den auch heute noch bekannten »Adressbüchern« wurden.
- ★ Aus ihnen kann man die genaue Adresse und eventuelle Umzüge einer Familie innerhalb einer Stadt herausfinden.
- ★ Auch Berufsbezeichnungen sind hier zu finden.
- ★ In alten Melderegistern entdecken Sie unter Umständen Wissenswertes aus der Statistik.
- ★ Andere schriftliche Quellen können Amtsblätter, die Archive der Lokalzeitung, Chroniken aus Stadt und Land und sogar Heimatliteratur sein.
- ★ Aus diesen letztgenannten schriftlichen Quellen können Sie vor allem ein Verständnis für die Zeit und den damaligen Alltag Ihrer Vorfahren entwickeln.
- ★ Unter »dinglichen Quellen« versteht man
  - Gemälde, Bilder, Fotografien
  - Möbel
  - Schmuckstücke
  - Waffen
  - Besteck und Geschirr
  - Kleidungsstücke
  - Häuser
  - auch Grabsteine, Grabplatten oder Urnen
- ★ Bilder (und Fotos) sind beinahe die wichtigste dingliche Quelle. Stellt ein Bild einen Ihrer Vorfahren dar, so haben Sie gleich einen ersten Eindruck von seiner Person.





- ★ Bilder und Fotos sollten Sie sorgfältigst behandeln:
  - nicht in Alben einkleben, sondern nur mit Fotoecken befestigen
  - Zeichnungen und Skizzen in Klarsichthüllen aufbewahren
  - vor zuviel Sonnenlicht, vor Staub, Nässe und Schmutz schützen
  - nur mit Bleistift und sehr vorsichtig auf der Rückseite beschriften
  - oder Bemerkungen und Daten auf einem wieder abziehbaren Etikett auf der Bildrückseite anbringen
  - auch Bilder aus der Gegenwart immer sorgfältig beschriften
- ★ Von alten Familienfotos, von denen Sie keine Negative besitzen, können Sie im Fotostudio »Bild-vom-Bild«-Abzüge herstellen lassen. Das kann nützlich sein, falls das Original verloren geht oder Sie es besonders schonen wollen.
- ★ Auf vielen aus Familienbesitz ererbten Möbeln sind noch Hersteller und vielleicht sogar Kaufdatum vermerkt. Auch hier können Ihre Forschungen ansetzen.
- ★ Schmuckstücke – besonders Ringe und Medaillons – sind oft graviert.
- ★ Ebenso Bestecke: Es gab und gibt z.B. Tauflöffel oder Hochzeitsbecher, die mit Gravuren versehen sind.
- ★ Auch auf Porzellan entdecken Sie vielleicht Hinweise, die Sie weiterführen.
- ★ Sammeln Sie auch alle Orden und Auszeichnungen sowie Wappen.
- ★ Für eine Familienchronik interessant können auch Geldscheine aus der Zeit vor der Währungsreform oder aus den 30er Jahren sein.
- ★ In manchen Familien wurden auch Kleidungsstücke über Generationen vererbt: Uniformteile zum Beispiel oder Tauf- und Brautkleider. Anhand von alten Fotos und Gemälden finden Sie so etwas heraus.
- ★ Ist das Haus Ihrer Eltern oder Großeltern noch im Familienbesitz, so suchen Sie nach Hausinschriften. Auch im Gemeinde- oder Stadtarchiv werden Sie unter Umständen fündig – vor allem dann, wenn das Gebäude unter Denkmalschutz steht.
- ★ Friedhöfe können eine wahre Fundgrube sein: Familiengräber, Familiengrüfte, Grabsteine, Grabplatten und Urnen sagen eine



ganze Menge aus. Sie können damit Ihre Datensammlung vervollständigen.

### Archive und Bibliotheken

- ★ Sie helfen manchmal weiter, wenn Sie an einem toten Punkt angekommen sind und anscheinend »nichts mehr geht«.
- ★ Es gibt öffentliche und private Archive.
- ★ Sie finden Sie im Telefonbuch Ihrer Stadt verzeichnet.
- ★ »Familienforschung« gilt als »berechtigtes Interesse«, um Zutritt zu einem Archiv zu erlangen.
- ★ Trotzdem bleiben manche Privatarchive dem Besucher verschlossen.
- ★ Öffentlich zugängliche Archive sind z. B.
  - gesamtstaatliche Archive
  - regionale Staatsarchive
  - Kommunalarchive
  - manche Adels- und Familienarchive, die in den Besitz des Staates übergegangen sind
  - kirchliche Archive bei den Diözesen und Bistümern bzw. den Landeskirchen
  - Archive in Parteien, Gewerkschaften, Vereinen, Schulen, Universitäten, Verlagen, Rundfunk- und Fernsehanstalten
- ★ Die Auswertung des Materials in Archiven ist eine sehr aufwendige Arbeit – und sie führt nicht immer zum Erfolg. Manchmal gibt es allerdings Zufallstreffer, die Ihnen auf einen Schlag viele weitere Erkenntnisse vermitteln.

### Ordnen mit System

- ★ Heben Sie alles Material sorgfältig auf.
- ★ Beschriften Sie alles so, daß Sie es ohne Probleme wieder zuordnen können.
- ★ Warten Sie nicht zu lange, bis Sie Ihr Material so mit System ordnen, daß Sie es präsentieren können: Freunde und Verwandte, auch andere Familienforscher haben sicherlich Interesse an Ihren Recherchen.
- ★ Setzen Sie sich Zwischenziele. Denn Familienforschung ist ein

»unendliches Hobby«, das immer weitergeht. Trotzdem müssen Sie zwischendurch einmal zu Ergebnissen kommen.

- ★ Wenn Sie einen Stammbaum zeichnen wollen oder eine Stammlinie, eine Ahnenliste oder eine Ahnentafel: Sie brauchen dazu die genealogischen Zeichen, die in kürzester Form ausdrücken, wie der Familienstand des betreffenden Vorfahren war. Diese Zeichen finden Sie in Kapitel 8.
- ★ Achten Sie beim Lesen Ihres Materials auch darauf, daß in früheren Urkunden andere genealogische Zeichen verwendet wurden. Auch diese finden Sie in Kapitel 8 abgebildet.
- ★ Sie werden – wenn Sie nicht handschriftlich arbeiten – nicht alle diese Zeichen mit der Schreibmaschine oder im Computer darstellen können. Dann müssen Sie sie von Hand einzeichnen.

### Was ist was?

- ★ Unter Stammlinie versteht man die Aufzählung der zum Vaterstamm gehörenden Personen. Sie geht nach der Aufzählung 2 – 4 – 8 – 16 – 32 – 64 vor. Die Ziffer 1 ist jeweils die Person, von der aus man die Stammlinie anlegt: also Sie selbst oder eines Ihrer Kinder.
- ★ Die Ahnenliste ist die Darstellung aller bekannten Vorfahren in der Reihenfolge ihrer Kennziffern.
- ★ Eine Ahnentafel stellt das Ganze eher grafisch dar.
- ★ Ein Stammbaum entspricht der Stammtafel – er ist die bildliche Darstellung der Stammtafel in Baumform.
- ★ Eine Stammlinie berücksichtigt auch die Geschwister der männlichen Vorfahren sowie die Kinder der jeweiligen Brüder.
- ★ Eine Mutterliste ist die Aufstellung der mütterlichen Vorfahren. Sie geht nach der Zählweise 3 – 7 – 15 – 31 – 63 ... vor.
- ★ Nachkommenforschung geht von einem (vielleicht berühmten) Stammvater aus und forscht nach all seinen Nachkommen. Ausgangspunkt kann bei der privaten Nachkommenforschung der älteste bekannte Vorfahre Ihrer Familie sein. Wenn Sie bei Ihren Recherchen auf eine Berühmtheit stoßen, kann es interessant sein, auch dessen Nachkommenschaft zu ergründen.
- ★ Die Familienchronik ist eine Zusammenfassung von all dem, was Sie gesammelt haben. Sie enthält natürlich auch den Stamm-

baum Ihrer Familie – daneben aber auch alles Mögliche, was zu den früheren Epochen paßt und was Ihnen den Alltag früherer Zeiten verständlich macht.

- ★ In einer Familienchronik werden Sie auch auf größere geschichtliche Zusammenhänge hinweisen, soweit Ihre Familie davon betroffen ist.
- ★ Zur Abrundung sollten Sie Ihre Familienchronik auch mit Daten, Fotos und anderem Material aus der jüngsten Vergangenheit anreichern. Schließlich wollen Sie doch auch Ihren Kindern ein Bild unserer Zeit hinterlassen.